Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

7.8.1890 (No. 183)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 70 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotations-Druck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: J. V.: Carl Raupp, für den lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp in Karlsruhe.

Nr. 183. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 7. August 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen: für die Monate

August u. September M. 1.30 (frei in's Haus).

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:
Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;
Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;
„Eva's Roman", Anfang des im Hauptblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans
gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

Fortlaufend mitgetheilt den älteren Lesern zur **Erinnerung,** den jüngeren zur **Vergegenwärtigung** und **Einprägung** jener ruhmreichen Kriegsthaten der deutschen Armee.

10. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Mainz, den 7. August, 4 Uhr 30 Min. Morgens.

An den General v. Hannenfeld.

Kronprinz meldet vom 6. Abends: In siegreicher Schlacht über Mac Mahon, dessen Korps verstärkt durch Divisionen der Korps de Failly und Canrobert, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und einige 30 Geschütze genommen, über 4000 Gefangene vorläufig gezählt. General Bose verwundet. General Kirchbach kommandirte wieder sein Korps. Beiderseits starke Verluste.

von Podbielsky.

Mainz, den 7. August, 6 Uhr Morgens.

An General von Hannenfeld.

General Göben meldet weiter über Gefecht westlich von Saarbrücken: Mehrere hundert Gefangene vom Korps Frossard. Nach ihren Aussagen standen uns vier Divisionen gegenüber. Ende des Kampfes erst bei völliger Dunkelheit. Feind deckte seinen Rückzug durch starkes Geschützfeuer von Spicheren her. General Steinmetz gegen Abend angekommen und Befehl übernommen. General François gefallen. Verlust, namentlich an Offizieren, groß, vom Feinde zahlreiche Todte.

von Verdi.

An die Königin Augusta!

Welches Glück, dieser neue große Sieg durch Fritz! Preise nur Gott für seine Gnade! Gewann einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene. Mac Mahon war verstärkt aus der Haupt-Armee.

Es soll Viktoria geschossen werden.

Wilhelm.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

Der Zwischenhandel und die Landwirthschaft.

Schon häufig ist darauf hingewiesen worden, daß für die Landwirthschaft eine erhebliche Schwierigkeit durch die Existenz des Zwischenhandels besteht. Selbstverständlich will der Zwischenhandel verdienen, und zwar so viel wie möglich, und unter seiner Vermittlung leiden ebenso sehr der Produzent, d. h. der Landwirth, wie das konsumirende Publikum. Der Erstere muß zu billigerem, als den üblichen Marktpreisen, abgeben, das Letztere mehr bezahlen, als eigentlich angemessen ist. Nun hat ja allerdings auch der Zwischenhandel seinen Nutzen, er ermöglicht einen schnelleren und sicheren Umsatz und einen rascheren Umsatz. Nicht jeder Landmann kann mit dem Publikum oder auch nur mit großen Geschäften, welche die lebenden oder todten landwirthschaftlichen Produkte weiter veräußern, direkt in Verkehr treten, das gestattet häufig schon die Entfernung nicht und ebenso wenig auch die Menge der gewonnenen Produkte, er hat also an dem Zwischenhandel einen guten Freund, der ihm mühelos zu baarem Gelde verhilft. Das ist die gesunde Seite des landwirthschaftlichen Zwischenhandels und es ist selbstverständlich, daß nicht wenige Geschäfte, welche auf diesem Gebiete thätig sind, sich nicht nur einen guten Namen in der Landwirthschaft errungen, sondern diesen auch behauptet haben. Aber wo Licht ist, ist eben auch Schatten und keine erfreuliche Erscheinung im modernen Geschäftsleben ist jener Zwischenhandel, dessen Sinn nur auf die Spekulation gerichtet ist und bei dem, wie schon angedeutet, Produzent und Consument gleich schlecht fahren.

Diese Gattung von Geschäftsleuten ist es auch, die nicht selten an den maßgebenden Marktplätzen zu „Ringen" sich vereinen, den Einkaufspreis herabdrücken, den Verkaufspreis emporschrauben. Daß bei der in verschiedenen Gegenden Deutschlands herrschenden Fleischmisere der Zwischenhandel und seine Spekulation viel auf dem Gewissen haben, kann gar keinem Zweifel unterliegen. Es ist gewiß Niemand zu verdenken, wenn er die gegebene Geschäftslage zu seinem Vortheile ausnützt, aber zwischen geschäftlichem Profit und Spekulation ist immer noch ein erheblicher Unterschied. Der einzelne Landwirth ist solchem Treiben gegenüber machtlos, er braucht Geld und muß im Augenblicke häufig genug an den verkaufen, welcher ihm gerade baares Geld bietet. Wohl aber können landwirthschaftliche Vereinigungen entschieden hiergegen Front machen, und machen sie nur ihren Mitgliedern die Namen solcher Spekulanten bekannt, so wird schon gewaltig gewonnen sein. Vom Verdienst lebt der Geschäftsmann, und es würde sehr verkehrt sein, dem Zwischenhandel den Brodkorb so hoch zu hängen, daß seine Arbeit nicht mehr lohnte. Aber der spekulativen Ausbeutung mißlicher Verhältnisse sollte entschieden ein Ende gemacht werden, und Dies kann geschehen, wenn zum Willen sich die That gesellt.

Zwischen dem Einkaufspreis von landwirthschaftlichen Produkten und dem Verkaufspreis an großen Märkten ist eben nicht selten ein solcher Unterschied, der einen in die Sache nicht eingeweihten Menschen unendlich verblüfft, ihm fast unmöglich erscheint. Und doch liegen die Dinge so! Der reelle Zwischenhandel verdient die aufrichtigste Unterstützung durch die Landwirthschaft, weil es am besten ist, Jemand, den man nie ganz entbehren kann, zum Freunde zu haben. Gekennzeichnet aber muß jener Zwischenhandel werden, der im Trüben zu fischen sucht und gerade in schweren Zeiten seinen besonderen „Schnitt" machen will. Das ist weder reell vom geschäftlichen Standpunkte, noch lobenswerth nach menschlichen Gesichtspunkten. Je kräftiger diesen Elementen die Spitze geboten wird, um so besser

Das deutsch-englische Abkommen.

Zu dem Artikel der „N. Zürch. Z." über die „Entstehungsgeschichte des deutsch-englischen Abkommens" bemerkt die „Str. P.": Wir wissen nicht, ob der Verfasser dieser Darstellung in der That mehr weiß, als alle übrigen Sterblichen, oder ob er sich lediglich in Vermuthungen und Kombinationen ergeht. Bei unparteiischer Prüfung der Sachlage scheint die letztere Möglichkeit ein weit größeres Maaß von Glauben zu verdienen, als die erstere. Einmal ist der Kaiser nach Allem, was man bis jetzt von ihm gehört und gesehen hat, durchaus nicht der Mann, der sich in Sachen der Politik von seiner Mutter und Großmutter beeinflussen läßt, vorausgesetzt, daß diese ihn überhaupt beeinflussen wollen, für welche Annahme ein Beweis nach keiner Richtung hin geliefert wird. Anderseits entspricht der Vertrag mit allem, was drum und dran hängt, so vollständig der Anschauung des Reichskanzlers über unsere Kolonialverhältnisse, daß die Behauptung, der höchste Beamte des Reiches sei mit dem Abkommen „bis zur Demissionslust" unzufrieden gewesen, uns absolut glaubwürdig erscheint. Das grade Gegentheil dieser Behauptung scheint viel zutreffender. Aus verschiedenen Stellen der Denkschrift glaubt man die Stimme des Reichskanzler selbst heraus zu hören, wie er unserer Kolonialpolitik die Wege vorzeichnet, welche sie in Zukunft zu wandeln habe und grade diese Ansichten sind es, welche mit den für den Abschluß des Vertrages maßgebend gewesenen Anschauungen unserer Regierung buchstäblich übereinstimmen. Weitere Behauptungen des Verfassers, z. B. die über den plötzlichen raschen Abschluß des Vertrages, oder über Caprivi's Mißvergnügen mit der Nordlandsfahrt des Kaisers und Befürchtungen wegen einer Mitregierung der Adjutanten — widersprechen den bekannten thatsäch-

Eva's Roman.

Von H. Abt. (17

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach, Vetter Wolf," seufzte Eva, die sich vor der Liebenswürdigkeit, womit die beiden Vettern Götz und Kunz Sturm auf sie liefen, in den Garten geflüchtet hatte, wo Baron Wolf sich zu ihr gesellte, „ach, Vetter Wolf, ist das schrecklich, eine Erbschaft zu machen! Ach, ich möchte am liebsten gleich auf der Stelle auf alles verzichten. Und so wird es ja auch natürlich, denn die Bedingung kann ich ja doch nicht erfüllen."

„Welche Bedingung?" blinzelte Wolf sie an.

„Nun die, mich binnen drei Monaten zu verheirathen," stöhnte sie.

„Die Bedingung?" dehnte Wolf. „Pah, in drei Monaten kannst Du hundert- statt einmal heirathen."

„Aber wen denn, um Gottes willen?" stieß sie hervor.

Wolf lachte. „Wen? O — ungeheure Auswahl! Götz oder Kunz oder den Warneburger."

Eva hob nur entsetzensvoll die Hände.

„Nun, oder" — Wolf trat dicht an sie heran — „mich zum Beispiel."

Sie versuchte zu lächeln, zitterte aber und wurde blaß.

„O, Vetter Wolf, welch' ein Scherz!"

Er hatte es wirklich zunächst nur im halben Scherz gemeint, jetzt ward es ihm plötzlich ernsthaft zu Muthe wie nie zuvor im Leben. Er faßte Evas Hand und zog sie etwas tiefer in den schattigen Taxusgang hinein.

„Sieh mich an, kleine Eva," sagte er. Sie hob gehorsam das Köpfchen empor.

„Wäre Dir der Gedanke so schrecklich, meine Frau zu werden?" fragte er sie. Sie antwortete nicht, doch auf ihre Wangen trat ein glühendes Roth. Er faßte auch ihre andere Hand und fuhr fort:

„Ich kann mich vor Dir nicht als besonderen Helden aufspielen, liebe Eva! Ich bin nicht besser als die meisten Männer meines Standes, ich habe bisher wenig Nützliches und noch weniger Gutes geschafft, bin durch das Leben gebummelt, habe genossen, was sich mir an Genüssen bot, und mancher schäumende Trank war wohl nicht an der lautersten Quelle geschöpft, aber wirkliche Zufriedenheit, wahres Glück habe ich noch nie empfunden. Es war immer ein innerliches Ungenügen in mir, eine geheime Sehnsucht, die mich unablässig weiter trieb und mein Empfinden nie zum rechten Ausruhen kommen ließ. Ich habe gemeint, das sei Blasiertheit, Uebersättigung; jetzt glaube ich vielmehr, es war ein unbewußtes Gefühl der Armuth, der Heimathlosigkeit des Herzens. Kleine Eva, ich glaube, wem Du Dein unschuldiges Herz mit seinem reichen Schatz an Liebe zu eigen gibst, dessen Empfinden hat seinen festen Ruhepunkt gefunden. Und nun sprich: könntest Du mir gut genug sein, um Dich mir selbst zu geben?"

Stumm und zitternd stand sie da, dann hatte sie schluchzend das Köpfchen an seine Brust geborgen.

„Vetter Wolf, ich könnte niemandem auf der weiten Welt so gut sein wie Dir!"

Sie fragte nicht nach seiner Liebe. Sie gab, — er nahm. Und geben ist so selig, wenn man so aus übervollem Herzen gibt.

Arm in Arm kehrten die beiden zu den anderen zurück. Schon Evas erglühendes Gesicht erzählte eine ganze Geschichte, und was an derselben etwa noch dunkel blieb, das erhellte völlig aus Wolfs Eröffnung:

„Theure Base, werther Onkel, liebe Vettern! Ich habe das Vergnügen, Euch Eva als meine liebe Braut vorzustellen."

Die Erklärung war kurz und bündig und traf wie ein Keulenschlag. Die Lieutenants Götz und Kunz starrten sich gegenseitig an und machten die einfältigsten Gesichter ihres Lebens. Die gute Margarethe sandte einen Blick stummer Klage zum Himmel empor, der biedere Warneburger allein konnte es auch jetzt nicht über das Herz bringen, der Wahrheit ein seidenes Mäntelchen umzuhängen. Er warf Wolf einen Blick grimmiger Entrüstung zu und brummte sehr vernehmlich vor sich hin:

„Mausefallen, Ratzefallen! Hei, wie der Speck riecht! Immer angebissen, immer angebissen! Klapp, die Falle zu! Dumme Maus."

(Fortsetzung folgt.)

lichen Vorgängen so unmittelbar, daß sie die Glaubwürdigkeit der ganzen Darstellung auf ein sehr tiefes Niveau hinunterdrücken.

Das Befinden Major v. Wißmann's

hat sich erfreulicher Weise dermaßen gebessert, daß er täglich schon einen weiteren Spaziergang unternehmen darf. Seine nunmehr getroffenen Dispositionen sind folgende: Den August über verweilt er noch mit Herrn Dr. Bumiller zusammen zur Kur — er wird täglich an den Füßen und der rechten Seite massirt — dann wollen die beiden Herren zunächst nach Brüssel, darauf nach London und schließlich, falls nicht etwa noch ganz erhebliche Umgestaltungen in unseren Kolonialverhältnissen eintreten, wieder hinüber nach Afrika, ebenso Herr Lieutenant v. Gravenreuth, welcher dieser Tage wieder zurückerwartet wird. Herr Hauptmann Kling (Westafrika), welcher kürzlich in Lauterberg eingetroffen ist, reiste wiederum ab, zusammen mit Herrn Dr. Kohlstock, welcher nicht mehr nach Afrika zurückgeht, sondern sich in Berlin ansiedeln wird. Es verlautet, daß Dr. Peters gegen Ende des Monats, nachdem er in Berlin gewesen, ebenfalls auf einige Tage zu Besuch nach Lauterberg kommen werde. Herr Major v. Wißmann soll beabsichtigen, ein neues Werk, die dritte Durchquerung Afrikas, zu bearbeiten.

Das sozialdemokratische Programm

zu dem am 12. Oktober in Halle a. d. S. stattfindenden Parteitag ist nunmehr veröffentlicht worden.

Trotz des übrigens in sehr siegeszuversichtlichem Tone gehaltenen Aufrufes der Parteileitung an die sozialdemokratischen Massen, ist die Lage der Partei nichts weniger als eine rosige zu bezeichnen. Neben den bestehenden und nicht abzuleugnenden inneren Zwistigkeiten ist auch die finanzielle Lage eine schwierige. Wohl hat die letzte Reichstagswahl der Sozialdemokratie große Erfolge gebracht, aber die ihr zur Verfügung stehenden Geldmittel auch vollständig erschöpft und wird der Parteitag in dieser Beziehung wohl eine Hauptfrage der Organisation zu erledigen haben.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Einladung zu dem sozialistischen Parteitag in Halle ist von dem Vorsitzenden der „Amerikan Federation of Labor" ein Aufruf erschienen, welcher zu einem internationalen Arbeiterkongreß nach Chicago im Jahre 1893 einladet. Er richtet sich „an die Lohnarbeiter aller Länder", betont die Nothwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens und der Befestigung des internationalen Gedankens zur Besserung der Lage der arbeitenden Massen und zu deren „endlicher Emancipation", damit denselben ein größerer Antheil an den Errungenschaften der Neuzeit gesichert werde, als bisher. Es soll dem Kongreß ermöglicht werden, „die Arbeiterfrage von einem hohen und fortgeschrittenen Standpunkt aus zu behandeln und den Gesichtskreis des ökonomischen Wissens und Denkens so weit zu machen wie die Welt selbst." Ein vorläufiger Vollziehungsausschuß, aus zwei Vertretern von jedem Lande und fünf von Amerika bestehend, soll in Kurzem ernannt werden. Die jeweiligen „industriellen Kongresse" werden ersucht, bei ihrem Zusammentritt je zwei Mitglieder zu ernennen, die einen ständigen Vollziehungsausschuß für ihr Land bilden sollen.

Kaiser Wilhelm in England.

Allen Berichten zufolge bot der Empfang des Kaisers ein schönes Bild. Kaum hatte die Königin von der Flaggenstange auf Osborne House der „Hohenzollern" Willkommen zusignalisiren lassen, als alle Yachts im Hafen sich in Segel und Flaggenschmuck warfen und so einen bunten Hintergrund der Empfangsszene bildeten. Der Kaiser war angenehm überrascht durch die vielen Hochrufe der zahlreich versammelten Deutschen. Die Auffahrt zum Schloß geschah in sechs Wagen; im ersten saßen der Kaiser, der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Heinrich; im zweiten die Prinzen Christian und Waldemar von Dänemark, Prinz von Battenberg und Marquis of Lorne; im dritten Prinz Alfred von Edinburg, Graf Hatzfeldt, Graf v. Eulenburg und Admiral Hornby.

Die Königin empfing ihren Enkel mit offenen Armen und einem Kusse; nach der ersten Begrüßung führte sie ihn zu seiner Gypsbüste in Harnisch und Adlerhelm, welche für den Skulpturensaal von Windsor in Marmor ausgeführt werden soll. Der Kaiser bewohnt dieselben Zimmer wie voriges Jahr. Er hatte nach dem Frühstück eine längere Unterredung mit der Königin. Die Kapelle der „Hohenzollern" spielte von 2 bis 4 Uhr im Garten von Osborne. Später besuchte der Kaiser die Herzogin von Edinburg und die Marquise of Lorne, welche auswärts wohnen.

Die Morgenblätter widmen dem Besuche Kaiser Wilhelms sympathische Leitartikel und feiern ihn als Friedenshort, der durch seinen zweiten Besuch in England den englisch-deutschen Freundschaftsbund befestige und damit eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens biete. Die „Morning-Post" schließt ihren Artikel folgendermaßen: „Der Geist, der Kaiser Wilhelm beseelt, ist der einzige, welcher eine Nation groß erhalten kann. Wir bewillkommnen ihn als den kräftigsten Exponenten der einzigen gesunden Friedenspolitik." „Daily Telegraph" sagt: England betrachte den gegenwärtigen Stand seiner Beziehungen mit Deutschland als in jeder Hinsicht erfreulich befriedigend; dies sei zu hohem Grade dem persönlichen Wirken des Kaisers zuzuschreiben. Die „Times" weist darauf hin, daß der Kaiser in England in einem Augenblick ankomme, in welchem die englisch-deutsche Konvention, dieser neueste Beweis der Aufrichtigkeit und der Freundschaft zweier Länder, die stets Bundesgenossen sein sollten, vom Parlament ratifizirt worden sei. Der Kaiser habe alle Erwartungen übertroffen und jedes Vorurtheil besiegt.

Eine recht abenteuerliche Attentatsgeschichte

taucht wieder einmal in Paris auf. Der „XIX. Siècle" will folgende chiffrirte Depesche aus Petersburg erhalten haben:

„Ich habe Ihnen zuerst den schlechten Eindruck, den die Reise des Kaisers Wilhelm in den baltischen Provinzen hervorruft, gemeldet. Er wird in einigen Tagen in Reval landen. Ein Ereigniß, dessen Folgen hätten tragisch sein können, beweist die Richtigkeit meiner Auskünfte: Gestern hat man auf der Eisenbahnlinie Reval-Narva bei der Station Rasik eine mit Dynamit geladene Mine entdeckt. Gleichzeitig wurde man dessen gewahr, daß die Schrauben der Schienen und der Schwellen auf einer Strecke von mehr als 500 Metern losgelöst waren. Da der Zug Nr. 4, der von Reval nach St. Petersburg geht, natürlich entgleiste, wurde Alles entdeckt. Der Gendarmeriechef von Reval (Geheimpolizei) begab sich sofort an Ort und Stelle und begann eine Enquête, indeß viele Agenten in Civil aus St. Petersburg abgesandt wurden. Nach dem geheimen Bericht, der dem Czar erstattet wurde und den ich Ihnen Dank neuer Indiskretion eines Freundes des Barons X. mittheilen kann, handelt es sich allen Ernstes um ein Attentat, das aber nicht gegen den Czaren, sondern gegen den deutschen Kaiser gerichtet war. Das Volk des Regierungsbezirks Esthland ist nicht deutsch; der Adel allein ist deutsch. Die Esthländer glaubten nun, die Reise Kaiser Wilhelms habe nur die Abtretung Esthlands an Deutschland zum Zweck. Deßhalb schreckten sie nicht vor einem Attentat zurück, in welchem Kaiser Wilhelm den Tod gefunden hätte. Ihr Versuch ist entdeckt worden, allein die Aufregung ist unter den Esthländern größer als je. Deßhalb hat der Czar Befehl ertheilt, daß die genauesten Maßregeln getroffen werden, damit die Ankunft Kaiser Wilhelms in Reval ohne Zwischenfall vor sich gehe. Auf seiner Durchreise in Reval wird er von Soldaten umgeben sein und nie mit dem Volke in Berührung kommen."

Bekanntlich sind alle auf Deutschland bezügliche Nachrichten der Pariser Blätter nur mit Vorsicht aufzunehmen und die Nachricht liest sich genau so, als ob man damit von der Kaiserreise abschrecken wolle. Besonders romanhaft ist die Geschichte von den Esthländern, die sich fürchten, deutsch zu werden. So wie wir die Esthländer kennen gelernt haben, dürfte Deutschland auf einen derartigen Bevölkerungszuwachs mit ganz besonderem Vergnügen Verzicht leisten.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Fürst Bismarck.) Die „Hamb. Nachr." antworten auf den Vorwurf der „Post", wonach es ein Mißgriff Bismarck's gewesen sei, den ganzen Winter hindurch der Hauptstadt fern geblieben zu sein, daß der damalige Reichskanzler, wenn er nach Berlin gekommen wäre, nothwendiger Weise sich über die sozialen Fragen hätte aussprechen müssen; er würde aber dann die weitere Fortdauer des Sozialistengesetzes energisch vertreten und das in Geltung befindliche Ausnahmegesetz sogar als unzulänglich hingestellt haben. Damit würde er dann amtlich mit den damals reifenden sozialpolitischen Ansichten des Kaisers in Widerspruch getreten sein. Es dürfte angenommen werden, daß es des Kaisers Wünschen entsprochen habe, wenn Bismarck sich an den Reichstagsdiskussionen nicht betheiligt habe. Die Andeutung konservativer Blätter, Bismarck hätte neuerdings den Plan, seine abweichenden politischen Meinungen im Herrenhaus auszusprechen, beruhe auf Mangel an Kenntniß der Thatsachen oder der Urtheilsfähigkeit. Eine prinzipielle Opposition läge dem Fürsten fern. Die Meinungsverschiedenheiten sachlicher Kritik lägen auch gar nicht auf dem Gebiet des Herrenhauses, sondern des Reichstages. Der Artikel bezeichnet ferner als „Streber" nur die Führer in der Presse und in den Fraktionen, an denen das Sprichwort: „Ehrlich währt am Längsten" sich bethätigen werde.

— Die englische Presse widmet dem Kaiserbesuche sympathische Leitartikel. Sie erblicken in dem deutschen Kaiser den Friedenshort, der durch den zweiten Besuch neue Bürgschaft für die Friedenserhaltung biete. Der deutsche Kaiser sei der kräftigste Wahrer der einzig gesunden Friedenspolitik. Er habe alle Erwartungen übertroffen, alle Vorurtheile besiegt.

Plauderei.

Stadtgarten — 21 Hochzeiten — 10 Pfennigstag — Hellberg.

Wenn das so weiter geht, so gibt es bald — nicht mehr genug Klapperstörche um die schreienden zappelnden Kleinen in die Häuser zu tragen. 21 Hochzeiten, 21 Myrthenkränze, 21 Schleier, 21 Aussteuern, 21 Brautbouquets, 42 Ringe, Cylinderhüte, weiße Glacé's, Fräcke, Hochzeitskleider und Wagen, gar nicht zu zählen, was alles vergangenen Samstag gebraucht wurde, um die 21 Hochzeitsfeiern herkömmlich zu begehen.

Also 21 Paare sind vergangenen Samstag in die Ehe getreten. Ich wünsche allen Glück und Frieden in ihrem Ehestaat, nicht wie leider es bei vielen Ehen der Fall ist, daß nur ein bewaffneter Frieden herrscht. Ja, sogar in manchen Ehen drängt es die weibliche Herrscherin oder das Ehehaupt zu Eroberungen nach außen hin und die auswärtige Politik ist ihnen wichtiger als die Hauspolitik. Und doch liegt in der Hauspolitik die sicherste Garantie des europäischen häuslichen Gleichgewichts und des ungestörten Friedens und jede Frau sollte es halten mit der Hauspolitik — aus Politik. Denn nur da, wo man das Glück nur im Hause sucht, wird das Glück wirklich zu Hause sein. Darum prüfe, was sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet. Ich glaube gar, ich verfalle in eine Hochzeitspredigt, das wäre nicht schlecht, ich bin ja selbst noch unverheirathet, und wenn ich Muttern mit Heirathsgedanken komme, sagt sie jedes Mal, ich müßte noch warten, bis die Kartoffeln billiger würden. Und sie hat auch ganz Recht, ich wüßte wahrlich nicht, gegen wen ich mich verheirathen sollte. Ich war ja auch bei einer Samstagshochzeit, so mitten drunter drinn und sogar noch als Brautführer. O! ich sage Ihnen, die kleine Frau war allerliebst. Ach, wie glücklich sind doch so Neuvermählte!

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Natürlich wurde es sehr spät bis Hochzeitsschmaus und Trunk nebst Tanz-, Gesangs-, Reden-, Deklamationsbeilagen vorbei waren. Aber man konnte sich dabei trösten, man hatte ja für schwere Köpfe, Katzenjammer und sonstigen Krempel die gewohnheitsmäßige Entschuldigung: „Morgen ist Sonntag, da kannst Du ausschlafen."

Sonntag Morgen sah der Himmel wie mit grauem Fließpapier überzogen aus, so daß das Frühlicht etwas gedämpft wurde und man beim Erwachen eine frühere Morgenstunde wähnen konnte. Rasch entschlüpfte ich dem weichen Pfühl, um hinaus in unsern Stadtgarten zu wandern, um mich dem stadträthlich genehmigten Zehnpfennigstag voll und ganz hinzugeben. Das war ein Leben und Treiben. Schon Morgens 9 Uhr war der Garten von vielen Hunderten besucht und noch nie hat mich mein Rundgang so befriedigt, als gerade an diesem Sonntag. Der Spielplatz war von Kindern überfüllt, Rundlauf, Schaukeln, Zitterbalken, Reck, Kletterstangen waren in voller Thätigkeit und das freudige Tummeln der Kinder mit anzusehen war eine Lust. Da fröhliches Lachen, Händeklatschen, dort Kinderthränen und Pfännchen. Auch sämmtliche Boote schwammen luftig auf dem See und belebten die Wasserfläche drei Mal herum für 10 Pfennig.

Der Rundgang um das Wasser lockte die Spaziergänger zur Bewunderung der reizenden Blumenanpflanzung. Dann erst der Thiergarten am Fuße des entstehenden Stadtgartenberges. Ganze Rudel wälzten sich über die gewölbte Brücke, um den Vier- und befederten Zweifüßlern einen Besuch abzustatten. Laue, von ihm herüberwehende Lüfte machen sich bemerklich und bei den Wölfen wildelte es trotz samstäglichem Reinigungsfest noch sehr stark und geruchvoll werden wir an ihre Nähe erinnert. Doch auch hier sind alle Käfige umstellt von Groß und Klein und alles freute sich an den spaßigen Affen, drolligen Bären, schwimmenden Bibern, schnatternden Gänsen, klappernden Störchen, meckernden Geisen, schweigenden Schwanen und den Blitzblick sprühenden Adlern. Ja, wer diesen Sonntag Morgen mitgemacht, der muß nur bedauern, warum nicht zweimal im Monat die Preisvergünstigung von unsern wohlweisen Vätern der Stadt bewilligt wurde. Der Zeiger wies bereits auf die Mittagsstunde, als viele sich zum Heimgehen rüsteten, um noch rechtzeitig zum Mittagsmahl im molligen Heim einzutreffen. Nach vollbrachtem Mittagsschläfchen eilte ich hinaus zum Bahnhof, um meine gesunden Glieder dem dampfspeienden schwarzen Ungethüm anzuvertrauen. Auch hier war wieder alles voll Menschen und unter Lachen, Schreien und Stoßen stürzten wir uns in den Ettlinger Lokalzug. Wer könnte in Karlsruhe wohnen, ohne nicht immer von Zeit zu Zeit den paradiesisch gelegenen Hellberg zu besuchen. Auch wir gehören zu denen. Die Luft war eine ganz herrliche da oben und noch nie sah ich die 3 Thürme, das Wahrzeichen der Residenz, so klar und deutlich wie gerade heute. Wenn es wirklich um diese Zeit halb 4 Uhr gewesen wäre, so hätte ich sogar von Ettlingen sehen können, wie viel die Uhr in Karlsruhe geschlagen hat.

Aber nicht allein die Berge, nicht allein die Luft — denn von Luft allein kann man bekanntlich nicht leben —, sondern auch die Speisen und Getränke sind vorzüglich und es schmeckt im Freien viel besser, als im schönsten Renaissancelokale.

Und dann erst die freundliche Wirthin, die kleine Fischerin hat mir es schon längst angethan, so daß ich das wunderbare Panorama trotz grauen Himmels im rosigsten Scheine ausgebreitet sah.

Doch auch hier schlägt dem Glücklichen die Stunde, denn mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. So wurde ausgetrunken, Abschied genommen und mit raschen Schritten den Berg hinunter zur Lokalbahn geeilt. Ein Pfiff und zsch—puff, zsch—puff ging es Karlsruhe zu.

Meine geehrten Leser und Leserinnen müssen mir zugestehen, daß ich meinen Sonntag auf das Angenehmste verbummelt habe, denn nicht alle Leute verstehen einen Sonntag für sich genußreich zu gestalten.

Tagesneuigkeiten.

Helgoland, 5. Aug. (Helgoland.) Bei dem Gouverneur Barkley traf die telegraphische Meldung ein, sich mit sämmtlichen Beamten und der Küstenwache am Samstag bereit zu halten. Gouverneur und Beamte treffen bereits Vorkehrungen. Die Küstenwache erwartet heute weitere direkte Befehle von der Admiralität. Zur Beförderung der Engländer erwartet man Kriegsdampfer. Die Uebergabe wird am Samstag erwartet, der Besuch des Kaisers am Sonntag. — Die Kabelleitung zwischen Kuxhafen und Helgoland ist wieder in Betrieb gestellt.

Kissingen, 4. Aug. (Fürst Bismarck.) Heute Abend 7¼ Uhr ist Fürst Bismarck in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck hier angekommen. Er wurde von dem Regierungspräsidenten Grafen Luxburg und den Spitzen der Behörden empfangen und fuhr dann von einer zahlreichen Volksmenge jubelnd begrüßt durch die reich beflaggten Straßen zur oberen Saline.

Mainz, 5. Aug. (Gewitter-Verheerungen.) Ueber das Unwetter, das am Samstag Nachmittag über Theile der hessischen und bayerischen Pfalz und angrenzender Gebiete niederging, laufen nach und nach noch Meldungen ein, besonders wurde die Strecke Worms-Ludwigshafen arg heimgesucht; eine ganze Reihe Telegraphenstangen wurden von dem herrschenden Sturme niedergerissen, so daß der Telegraphenverkehr unterbrochen wurde; Bäume von 1½—2 Fuß Durchmesser wurden entwurzelt, Dächer von Gebäuden abgedeckt, Fruchthaufen umgeweht und die Garben in alle Winde zerstreut, so daß der angerichtete Schaden ganz bedeutend ist.

München, 5. Aug. (Todesfall.) Der Landtagsabgeordnete für Regensburg, Lycealdirektor Rittler, ist heute in Brennerbad gestorben.

T. **München,** 4. Aug. (Deutscher Radfahrerbund.) Aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs, von Königsberg bis zur Adria, sind Radfahrer zum VII. Bundesfeste eingetroffen, man schätzt deren über 400; auch Baden war gut vertreten, wir erblickten bei dem großartigen Preis-Korso durch die Stadt Fähnlein und Standarten von Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Pforzheim. Heß und Tob. Herbel von Mannheim errangen Preise. Der Mann des Tages ist Lehr-Frankfurt. Nächsten Sonntag ist das Radfahrer-Bundesfest der „Union". Die deutsche Einigkeit sucht man auch bei den Radfahrern vergebens. Der deutsche Radfahrer-Bund umfaßt ca. 13,000 Mitglieder, die „Union" ca. 4000.

Straßburg, 5. Aug. (Brand.) In der vergangenen Nacht um 3½ Uhr ertönte die Sturmglocke in heftiger Weise. Es brannte in der kaiserlichen Artilleriewerkstätte, Abtheilung für Schreinerarbeiten. Sowohl die städtische wie die Militär-Feuerwehr waren rasch zur Stelle und es gelang denselben nach 1½stündiger Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Schreinerwerkstätten wurden jedoch durch das sehr heftige Feuer zerstört und ein Theil der Nebengebäude ist beschädigt worden. Die Gluth, welche das Feuer entwickelte, war sehr groß. Die Straßen und das Arsenal waren militärisch streng abgesperrt.

Genf, 5. Aug. (Verhindertes Duell.) Der Direktor der „Agence Havas" in Paris, Lebrey, kam nach Genf, um an der Grenze Frankreichs, aber auf Schweizer Boden, ein Duell mit dem Literaten Henry Houssaye zu bestehen. Die Polizei verhinderte aber den Zweikampf. Die Duellanten, Aerzte und Zeugen mußten unverrichteter Sache nach Paris zurückkehren.

Wien, 4. Aug. (Tödtlicher Sturz.) Gestern wurden am Kitzsteinhorn die Leichen des Wiener Advokaten Eduard Mayer, dessen Sohnes und des Führers Joseph Schernthaner aufgefunden, die am 31. Juli abgestürzt und seither vermißt waren.

Paris, 5. Aug. (Urtheilsveränderung.) Der Appelhof veränderte das 1. Urtheil in der Affaire der Société de Metaux dahin: Secretan behält das ihm zuertheilte halbjährige Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße statt 10,000, Laveyssière behält 3000 Fr. Geldstrafe; das dreimonatliche Gefängniß wird aufgehoben.

Madrid, 5. Aug. (Die Cholera in Spanien.) Die Cholera nimmt in der Provinz Toledo rapide zu. In der Provinz Alicante werden bis jetzt 100 Erkrankungen und 50 Todesfälle zugegeben; die wirklichen Zahlen dürften auf das Doppelte anzunehmen sein. An der portugiesischen Grenze sind nur vereinzelte Fälle aufgetreten. Die Stadt Valencia hat seit ihrer Verseuchung 75 Erkrankungen und 45 Todesfälle, die Provinz Valencia in den letzten 24 Stunden 75 Erkrankungen und 31 Todesfälle.

Das vierte Turnfest des 10. Kreises in Kaiserslautern.

Das Bankett vorgestern Abend war außerordentlich stark besucht und der große Fruchthallsaal bis auf's letzte Plätzchen dicht besetzt. Den ersten Toast brachte Herr kgl. Regierungsrath Bezirksamtmann Schmitt auf Prinzregent und Kaiser Wilhelm aus. Waßmannsdorff-Heidelberg toastirte auf die Gastgeber. Geh. Hofrath Bürgermeister Neumayer feierte Herrn Maul und brachte diesem ein „Gut Heil!" Herr Maul brachte ein dreifaches „Gut Heil!" dem Kreisturnwart, den Gauturnwarten, den Vereinsturnwarten und der Jungmannschaft. Es folgte dann noch eine Reihe von Toasten: des Herrn Zeiß (Karlsruhe) auf Herrn Kreisturnwart Räuber, des Herrn Wünschel auf alle die, die sich um das Fest verdient gemacht haben, besonders Herrn Direktor Spatz, den Musikern und Herrn Musikdirigenten Löwe.

Nach den bisherigen Ergebnissen ist ein Defizit nicht zu befürchten.

Die Preisevertheilung nahm ihren Anfang mit einer die Turnerei feiernden Ansprache des Herrn kgl. Regierungsrathes Bezirksamtmannes Schmitt, worauf Herr Kreisvertreter Dr. Waßmannsdorff-Heidelberg des deutschen Vaterlandes in erhebenden Worten gedachte und mit einem dreifachen „Gut Heil" auf dasselbe schloß.

Von Preisen die auf badische Vereine fielen nennen wir:

A. Vereinswettturen. 1. Abtheilung. 1. Klasse: Heidelberg-Turnverein, Mannheim-Turnverein, Pforzheim-Turnverein.

2. Abtheilung. 1. Klasse: Bruchsal-Turnverein, Heidelberg-Turnerbund, Karlsruhe-Männerturnverein und -Turngemeinde, Mannheim-Turnerbund „Germania".

3. Abtheilung. 1. Klasse: Baden-Baden-Turnverein, Beiertheim-Turnverein, Brötzingen-Turnverein, Dietlingen-Turnverein, Dill-Weißenstein-Turnverein, Durlach-Turnerbund und -Verein, Freiburg-Turnerbund, Karlsruhe-Turngesellschaft, Neustadt-Brötzingen-Turnverein, Pforzheim-Turnerbund. 2. Klasse: Bretten-Turnverein, Handschuchsheim-Turnverein, Ladenburg-Turnverein, Neckarau-Turnerbund „Jahn", Neckarau-Turnverein, Waldhof-Turnverein. Die Sieger erhielten in der 1. Klasse Urkunde und Kranz mit Schleife, in der 2. Klasse Urkunde und Kranz.

B. Einzelwettturnen. 1. Preis: Wilhelm Deiß, T.-V. Pforzheim. 2. Preis: Karl Bonfing, T.-V. Mannheim. 3. Preis: Karl Deiß, T.-V. Pforzheim, und Robert Hipp, T.-V. Dillweißenstein. 4. Preis: Oskar Deiß, T.-V. Pforzheim. 5. Preis: Arthur Anwanda, T.-V. Pforzheim, Ferdinand Glatz, T.-V. Mannheim. 8. Preis: Emil Sonnet, T.-V. Pforzheim. 9. Preis: Ernst Grimmer, T.-V. Pforzheim. 11. Preis: Emil Kilian, T.-V. Mühlburg, Joseph Hochstetter, T.-V. Mannheim. 15. Preis: Fritz Enderle, T.-V. Pforzheim. 18. Preis: Heinrich Höhl, T.-V. Mannheim. 19. Preis: Wilhelm Hilpisch, T.-V. Freiburg. 20. Preis: Friedrich Rösch, T.-V. Schopfheim. 22. Preis: Fritz Stößer, T.-V. Pforzheim. 24. Preis: Jakob Baierbach, T.-V. Heidelberg, Ludwig Hergerth, T.-V. Heidelberg, Karl Küpferle, T.-G. Karlsruhe. 27. Preis: Johann Delank, T.-V. Mannheim. 28. Preis: Karl Boser, T.-G. Pforzheim. 29. Preis: Heinrich Nonninger, T.-V. Mannheim. 30. Preis: Emil Haltmeier, T.-V. Dillweißenstein. 31. Preis: Ludwig Gauenberger, T.-V. Freiburg. 32. Preis: Fritz Baierbach, T.-V. Heidelberg, und Heinrich Helbach, T.-V. Mannheim. 34. Preis: Jos. Betzger, T.-V. Freiburg, und Gustav Katz, T.-V. Pforzheim. 36. Preis: Spengler, T.-V. Mannheim. 37. Preis: Karl Rudy, T.-G. Karlsruhe. 38. Preis: Peter Dell, T.-V. Weinheim, Robert Hasenmeyer, T.-V. Pforzheim, und Adam Stapf, T.-V. Mannheim. 39. Preis: Albert König, T.-V. Pforzheim, und Karl Schneider, T.-V. Mannheim. 41. Preis: Wilhelm Weiser, T.-V. Dillweißenstein, und Ernst Hoffmann, T.-V. Mühlburg. 42. Preis: Albert Schütz, T.-V. Beiertheim. 43. Preis: Joseph Gaum, T.-V. Pforzheim, und Ludwig Schuler, T.-V. Freiburg. (Die Sieger erhalten alle Urkunden, die erste Hälfte außerdem Kranz mit Schleife.)

Ferner überreichte Herr Bürgermeister Geh. Hofrath Neumayr den Vereinen Kaiserslautern, Pforzheim, Pirmasens (T.-V.) und Mannheim je eine Ehrenschleife zur Fahne als Auszeichnung für besondere tüchtige Leistungen und starke Betheiligung. — Das folgende Bankett war wiederum sehr stark besucht.

Das Eisenbahnunglück bei Innsbruck.

Ueber das von uns bereits gemeldete Eisenbahnunglück bei Innsbruck schreibt die „N. F. P." unterm 4. ds.: Der zwischen hier und Landeck verkehrende Postzug, welcher gestern Nachmittag um 3 Uhr 33 Min. von hier abgeht und seit Einführung des Zonentarifes im Volksmunde der Sechserlzug genannt wird, ist bald nach der Ausfahrt bei der 8 Kilom. von hier entfernten Station Völs entgleist. Der Zug war von Sonntagsausflüglern sehr stark besetzt. Die Lokomotive bohrte sich in einen Schotterhaufen ein, sowohl die Maschine als der Tender und die ersten Wagen blieben stehen, ebenso die letzten Wagen. Dagegen wurden 3 mittlere Wagen förmlich hinausgeschoben, und da das Geleise an der Unglücksstätte hart am Innufer vorüberzieht, fielen diese 3 Wagen in den hochgehenden Inn. Aller Reisenden bemächtigte sich eine furchtbare Angst, zumal man über das Schicksal der Insassen der in den Fluß gefallenen Wagen gänzlich im Unklaren war und auch nicht wußte, wie stark dieselben besetzt seien.

Glücklicherweise ist der Inn an dieser Stelle nicht tief, und die Insassen der seitwärts hineingefallenen Wagen konnten nach Ueberwindung des ersten Schreckens durch die Fenster hinauskriechen und gerettet werden. Man spricht davon, daß 30 Passagiere mehr oder minder verwundet sind. Ein von hier abgelassener Hilfszug brachte die Verwundeten hierher. Ein gewisser Kaufmann Greussing und seine Gattin wurden sehr schwer verwundet, desgleichen zwei Studenten, Mitglieder der Verbindung „Suevia". Die übrigen Passagiere wurden nur leicht verletzt, indem sie Reibungen und Quetschungen erlitten. Viele Verwundete verließen den Zug zu Fuß, einige wurden in Tragbahren nach Hause geschafft. Getödtet wurde von den Passagieren und dem Zugspersonale Niemand. Allgemein wird als Ursache der Entgleisung die Schadhaftigkeit und Morschheit der Schwellen an jener Stelle bezeichnet. Während der ganzen Nacht wurde an der Ausbesserung der Unglücksstelle gearbeitet. Zur Stunde liegt noch ein Wagen im Wasser, zwei Wagen wurden bereits herausgehoben. Die Passagiere der nach der Schweiz verkehrenden Züge müssen heute noch eine Strecke von 400 Schritt, die unfahrbar ist, zu Fuß passiren.

Badische Chronik.

* **Baden,** 5. Aug. (Saison-Nachrichten.) Die Fremdenfrequenz ist hier eine sehr starke; von Samstag bis Montag Vormittag sind 800 Fremde angekommen; damit ist die Fremdenziffer auf 34,446 gestiegen. Der aus Wörishofen bekannte und in der Kneipp'schen Heilmethode tüchtige prakt. Arzt Dr. med. Hirschfeld beabsichtigt in den nächsten Tagen eine Kneipp'sche Kaltwasseranstalt hier zu errichten.

* **Schwetzingen,** 4. Aug. Wie in anderen Städten und Gemeinden, so wurde gestern auch hier für diejenigen Krieger des Amtsbezirks, welche den Feldzug von 1870—71 mitgemacht, ein allgemeiner Erinnerungstag an den Ausmarsch der Truppen abgehalten. Um 10 Uhr zogen die Krieger, gefolgt von einer großen Menschenmenge, nach dem Kirchhofe, um auf die Gräber der dort ruhenden Kameraden Kränze niederzulegen. Denselben wurde zugleich eine kurze Gedächtnißrede gewidmet. Nach Empfang der auswärtigen Gäste, deren Zahl mehrere Hundert betrug, bewegte sich der Festzug vom Schloßplatze aus durch die Hauptstraßen in den Schloßgarten an dem Kaiser-Friedrich-Felsen vorüber, welcher bekränzt worden war, zum Festbankett, woselbst einer der Festtheilnehmer die Festrede hielt. Die Häuser der Stadt waren beflaggt und größtentheils reich mit grünem Reisig geschmückt. Das Fest nahm einen würdigen Verlauf und war eine schöne Erinnerung an eine große Zeit.

* **Mannheim,** 5. Aug. (Kriegs-Erinnerungs-Feier.) In dem in gestriger Nummer veröffentlichten Festbericht wurde bereits erwähnt, daß von Seiner Königl. Hoh. dem Großherzog schon vor Beginn des Festes ein Telegramm eingekommen sei, das wir nicht unterlassen wollen, im Wortlaut mitzutheilen. Dasselbe lautet:

„Die heute erfolgende Ankunft des Kronprinzen von Schweden und Norwegen hält mich hier zurück und da liegt es mir am Herzen, Ihnen und den Festtheilnehmern an der heutigen Erinnerungsfeier auszusprechen, daß ich herzlichen Antheil nehme an den Empfindungen, welche Sie Alle geleitet haben, eine solche Feier zu begehen. In Mitte friedlicher Arbeit wurden wir 1870 zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgerufen. Die Begeisterung hat uns Allen die Kraft gegeben, aus der Deutschlands Einigung erstanden ist. Wir haben Frieden erkämpft, den zu erhalten die nachfolgenden Geschlechter berufen sind, nach dem Beispiel der Kämpfer, die für Deutschlands Größe und Macht geblutet haben. Also stete Bereitschaft, wiederum für die höchsten Güter der Nation, für deren Unabhängigkeit einzustehen, das ist die Kraft, mit der Frieden erhalten werden kann. Freudig begrüße ich Sie Alle mit solchen Friedensgedanken und wünsche Ihnen ein gesegnetes Fest. Friedrich, Großherzog."

Auf die an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin abgesandten Huldigungstelegramme ist sodann noch folgendes weitere Telegramm eingelaufen:

„Die Großherzogin und ich sind tief gerührt über die werthen Kundgebungen freundlicher Gesinnung, welche Sie uns im Namen der heutigen Festversammlung in so warmen Worten ausdrücken. Den unsere Thätigkeit und Pflichterfüllung würdigenden Ausspruch nehmen wir in dankbarster Empfindung entgegen. Wir wünschen der heutigen Erinnerungsfeier einen gesegneten Verlauf.

Friedrich, Großherzog.

Auch von S. K. H. dem Erbgroßherzog und S. G. H. dem Prinzen Wilhelm waren Telegramme eingekommen.

* **Sandhofen,** 5. Aug. Am Samstag Nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter, von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet. Von dem orkanartigen Sturme wurden zahlreiche Dächer beschädigt, Mauern eingerissen, ja sogar die Scheune des Landwirths Johann Herbel nebst Stall umgeworfen. Außerdem schlug der Blitz in das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Johann Haller, ohne jedoch zu zünden. Noch fürchterlicher wüthete das Unwetter auf dem Schaarhof, woselbst drei neue Scheunen mit Stallung, sowie ein großer Heu- und Strohschuppen niedergerissen wurden.

* **Heidelberg,** 5. Aug. (Für das geplante Scheffel-Denkmal) sind nach dem neuesten Ausweise bis jetzt 44,103 Mark zusammengekommen. Die Modelle und Reliefs sind soweit gefördert, daß sie vermuthlich noch in diesem Monat an die Gießerei werden abgeliefert werden können. Der Sockel wird, anstatt aus dem ursprünglich mit dem Künstler vereinbart gewesenen Schwarzwälder Granit, aus prachtvollem schwedischen Granit hergestellt werden.

* **Offenburg,** 5. Aug. (Diebstahl auf dem Bahnhof.) Am 1. August d. J. kamen zwei Engländer mit dem Mittagsschnellzug hier an und verweilten bis zum Abgang des Schwarzwaldzuges im Wartesaal 2. Klasse. Während der Weiterreise vermißten dieselben plötzlich ihre gemeinsame große Reisetasche, und ihre telegraphischen und persönlichen Erkundigungen über den Verbleib derselben waren erfolglos. Nun wurde gestern Morgen die Tasche auf dem sog. Hohen Rain hier vorgefunden. Dieselbe war aufgeschnitten und daraus 800 Mk. entwendet. Der andere Inhalt der Tasche, wie Kleider, Weißzeug, Bürsten u. s. w. lagen auf dem Felde umher verstreut. Weitere Anhaltspunkte über den Diebstahl fehlen noch.

Opfingen, 5. Aug. Der hiesige Militärverein feiert kommenden Sonntag, den 10. d. M. das Fest seiner Fahnen-

weihe. Nach den vom Verein und den übrigen Orts-Einwohnern getroffenen Vorbereitungen zu schließen, verspricht das Fest ein recht schönes zu werden.

* **Konstanz,** 5. Aug. Se. Excellenz Graf v. Waldersee, Generalstabschef der deutschen Armee ist gestern Abend mit Familie hier eingetroffen und im Inselhotel abgestiegen. Derselbe gedenkt bis zum 8. d. hier zu bleiben. Die Regimentsmusik brachte ihm heute früh ein Ständchen. Für heute hat derselbe eine Einladung nach der Mainau erhalten.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Bischweiler (Amt Rastatt) nahm eine Frau ihr Kind zum Himbeersuchen mit in den Wald, vergaß dasselbe während der Arbeit und als sie nach Hause wollte, war das Kind verschwunden, das trotz allen Suchens nicht aufgefunden wurde. — In Folge Offenlassens eines Gashahnens fand letzten Donnerstag in Mannheim eine Explosion statt, wobei ein Hausbursche bedeutende Brandwunden im Gesicht erhielt und verschiedene Schau- und andere Fenster zertrümmert wurden. — Wachsfabrikant Bruder in Waldshut erhielt auf der Kölner landw. Ausstellnng für Kunstwaben als Ehrenpreis eine silberne Medaille. — Der Landwirth und Altbürgermeister W. in W. erkaufte vor einiger Zeit einen Stier, den er bald darauf mit hübschem Nutzen weiter begab. Er wollte aber einen Extraprofit machen, zeigte dem Verkäufer an, daß das Thier krank sei und ließ sich eine Entschädigung von 40 Mk. bezahlen. Letzterer forschte aber der Sache nach und erfuhr den Namen des jetzigen Besitzers, ferner, daß das Thier nie krank war. Er brachte die Sache zur Anzeige und W. erhielt vom dortigen Schöffengerichte 100 Mk. Geldstrafe und 10 Tage Gefängniß diktirt. Die Sache verspricht noch ein Nachspiel, da einer der Zeugen unwahre Angaben vor Gericht abgegeben hat.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. August.

* **Vom Hofe.** Staatsminister Dr. Turban hat gestern Nachmittag 3 Uhr Schloß Mainau verlassen und kehrte Abends nach Karlsruhe zurück. An der gestern stattgefundenen Hoftafel nahm der Königlich Schwedische Generalkonsul in Kairo, Graf Landberg, Theil. Gestern Abend traf der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf von Waldersee, mit Gemahlin auf Schloß Mainau ein, um auf Einladung der Höchsten Herrschaften einige Tage daselbst zu verweilen. Heute früh 10 Uhr erwarten die Höchsten Herrschaften den Besuch des Kronprinzen von Dänemark. Nachmittags trifft der Erbgroßherzog auf Mainau ein, Höchstwelcher über den Geburtstag der Kronprinzessin Viktoria zu verbleiben gedenkt.

* **Konzertreise.** In Hamburg gastirt die von Herrn Musikdirigenten Adolf Boettge geleitete Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 mit demselben Erfolge wie in den vorher von ihrer Konzertreise berührten Städten. Der „Hamb. Korrespondent" schreibt: „Die historischen Militär-Konzerte im Zoologischen Garten üben nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. Auch gestern und vorgestern standen Tausende von Zuhörern auf dem freien Platze vor dem Musikpavillon, um den Klängen der Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments zu lauschen und sich ihrer vorzüglichen Leistungen zu erfreuen. Die absolute Reinheit und der vornehme, weiche, niemals durch scharfe Härten verletzende Klang der einzelnen Instrumente, die rhythmische Bestimmtheit des Zusammenspiels, sowie die sorgfältige Ausarbeitung der Phrasirung und der Dynamik, diese Eigenschaften wären schon an sich geeignet, die Leistungen der Kapelle zu künstlerisch bemerkenswerthen zu gestalten. Ein nicht minder großes Verdienst des Herrn Boettge erblicken wir darin, daß er seit Jahren bestrebt ist, zur Hebung und Veredelung der Militärmusik beizutragen. Ein glücklicher Gedanke war es, zu den reichen Schätzen vergangener Epochen zurückzugreifen und zugleich wieder ein Stück der alten und vergessenen Trompetenkunst aufleben zu lassen."

⊞ **Preisvertheilung.** Das aus den Herren Baurath Wallot in Berlin, Architekt Thiersch in München, Professor Bildhauer von Zumbusch in Wien, Professor Bildhauer Schaper in Berlin und Professor Bildhauer Eberlein in Berlin gebildete Preisgericht zur Beurtheilung der eingegangenen 9 Entwürfe für ein in hiesiger Stadt zu errichtendes Kaiserdenkmal (Reiterstandbild) hat die ausgesetzten Preise wie folgt zuerkannt: 1. Preis, 4000 M., dem Motto „Fidelitas", Autor: Professor Hermann Volz hier. Der Entwurf wurde gleichzeitig zur Ausführung empfohlen. 2. Preis, 2000 M., dem Motto „Kaiser Wilhelm der Siegreiche", Autor: Professor Adolf Heer hier. 3. Preis, 1000 M., würde dem Motto „Kaiserplatz" zuerkannt worden sein, wenn der Autor, Professor Möst, die Konkurrenzbedingungen eingehalten haben würde. In Folge dessen wurde dieser Preis dem Entwurf „Kaiser und Volk", Autor: Georg Heitmann hier, zuerkannt.

* **Für die Ferienkolonien** für arme kränkliche Schulkinder sind insgesammt 4387 Mk. eingegangen, wodurch das Komite in die erfreuliche Lage gesetzt wurde, im Ganzen 90 Kinder in 6 Kolonien entsenden zu können. Die Abreise der Kinder nach Gernsbach erfolgte heute früh 7 Uhr. Die Knaben kommen dieses Jahr nach Weisenbach (Hirsch), Reichenthal (Auerhahn) und Gausbach (Waldhorn), die Mädchen nach Lautenbach (Sonne) und nach Bermersbach (Blume und Stern). An dem letztgenannten höchstgelegenen Orte sind dieses Jahr erstmals zwei Mädchenkolonien errichtet, weil Forbach des großen Fremdenandrangs wegen nicht mehr zur Verfügung steht. Der auswärtige Aufenthalt der Ferienkolonisten ist wie bisher auf 24 Tage bemessen und erfolgt deren Rückkehr am Freitag 29. August, Abends 5 Uhr.

* **Minderwerthige Zwanzigmarkstücke.** Wie aus Mainz berichtet wird, sind in der letzten Zeit daselbst falsche oder vielmehr minderwerthige Zwanzigmarkstücke in Umlauf gesetzt worden. Die Stücke sind zwar echt, doch sind dieselben theils mittels Säuren, theils auf mechanischem Wege entwerthet bezw. leichter gemacht worden, so daß sie den vollen Goldwerth nicht mehr besitzen. Sowohl auf der Reichsbank zu Mainz als auch bei anderen Instituten ist bereits eine Anzahl dieser mindermerhigten Zwanzigmarkstücke angehalten worden. Da solche Stücke höchst wahrscheinlich auch in anderen Städten Verbreitung gefunden haben, so ist deshalb Vorsicht geboten.

* **Die Entwürfe zum Kaiserdenkmal** werden zur allgemeinen Besichtigung von Donnerstag den 7. d. M. ab während 14 Tagen im Rathhaussaale ausgestellt sein.

§ **Ein Wirth** in der Kaiserstraße hatte mehreren Arbeitern eines Geschäftes Kredit gegeben und denselben Getränke bis zum nächsten Zahltag unentgeltlich verabfolgt. Am Zahltag hat nun einer dieser Arbeiter von den andern das Geld für die verabfolgten Getränke im Betrage von 21 M. erhoben und ist damit flüchtig gegangen.

* **Kleine Ursache — große Wirkung.** Eine treffliche Illustration fand dieses geflügelte Wort durch eine Nachtscene, die sich an und in einem Hause der Friedenstraße am Montag Nacht abspielte. Zwei Hausbewohner, welche sich auf dem Nachhauseweg in der gehobensten Stimmung befanden, geriethen an der Hausthüre wegen Oeffnen derselben in Wortwechsel. Im dritten Stock angelangt, kam es zwischen Beiden zu Thätlichkeiten, wobei der eine in nicht gerade sanfter Weise wieder einige Treppen hinunterbefördert wurde. Natürlich gab sich der Getroffene mit dieser Maßregel nicht zufrieden; sie brachte ihn derart in Erregung, daß er wuthschnaubend in den Hof eilte, sich ein Stück ungebrannter Asche nahm und damit seinem Gegner die Scheiben an den Glasthüren einschlug. Auf den Lärm eilten die Angehörigen des Letzteren herbei und wurde derselbe, sowie mehrere Mitglieder seiner Familie durch den wüthend um sich Hauenden mehrfach, wenn auch unbedeutend, verletzt. Die Sache wird nun noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Sport.

* **7. Bundesfest des deutschen Radfahrerbundes.** Aus München wird geschrieben: Beim Kunstfahren vertheidigte Marschner-Dresden die Meisterschaft Deutschlands ohne Konkurrenz. Er erzielte 44,6 Punkte gegen frühere 42 bei der höchstmöglichen Punktzahl von 47. Im Gruppenfahren errangen den ersten Preis Fluher und Thom-München mit 14,6 Punkten, Doerr, Rückdeschel und Dreydel-Frankfurt den zweiten Preis mit 11,4 Punkten. Im Reigenfahren wurde der Münchener Velocipedklub, 24 Herren, erster mit 22,7 Punkten, Wiener Cyclistenklub von 1889, bestehend aus 8 Herren, zweiter mit 19 Punkten.

Beim Wettfahren des Deutschen Radfahrerbundes blieb im Meisterschaftsfahren für Bayern auf dem Hochrad (5000 Meter Distanz) Lehr-Frankfurt, der die Meisterschaft zu vertheidigen hatte, mit einem neuen Rekord Erster, Hofmann-München wurde Zweiter, Göbel-Mainz Dritter. — Internationales Dreiradfahren mit 220 Meter Vorgabe auf 3000 Meter: Stumpf-Berlin Erster, Heß-Mannheim Zweiter, Nagel-Frankfurt Dritter. — Meisterschaftsfahren Deutschlands auf dem Niederrad, 10,000 Meter Distanz: Vater-Frankfurt Erster, Urpani-Graz Zweiter, Leestemaker-Köln Dritter. — Meisterschaftsfahren Deutschlands auf dem Hochrad, 1000 Meter Distanz: Lehr-Frankfurt Erster, Göbel-Mainz Zweiter, Erlwein-München Dritter. — Dreiradfahren, 2000 Meter Distanz: Heß-Mannheim Erster, Giene-Hamburg Zweiter, Knubel-Münster Dritter. — Internationales Niederradfahren mit 340 Meter Vorgabe, 3000 Meter Distanz: Finder-Wien Erster, Urpani-Graz Zweiter, Vater-Frankfurt Dritter. — Internationales Hochradfahren mit 340 Meter Vorgabe, 4000 Meter Distanz: Lehr-Frankfurt Erster (neuer Rekord), Naumann-Halle Zweiter, Schneider-Graz Dritter. — Internationales Tandem-Dreiradfahren mit 180 Meter Vorgabe, 3000 Meter Distanz: Goebel-Mainz und Söhnlein-Mannheim Erste, Finder-Wien und Vater-Frankfurt Zweite, Herbel-Mannheim und Heß-Mannheim Dritte. — Während des Rennens herrschte Regenwetter.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 5. August. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 270⅜-¼ bz., Diskonto-Kommandit 220.70-85 bz., Berliner Handelsgesellschaft 167 bz., Dresdener Bank 156.80-90 bz., Länderbank 202½ bz., Elsäßer Bank-Ges. 115.10 bz., Wiener Bankverein 105⅝ bz., Banque Ottomane 116.05-116 bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 209⅝-¾ bz., Lombarden 123⅞ bz., Csakathurn Agram 50⅝ bz., Mittelmeer 113 bz., Prinze Henri 60.80-90 bz., Russ. Südwestbahn 84.40 bz.

Köflacher 227⅞ bz. G., Lokalbahn 135¼ bz. G., Buschtehrader 412⅞ bz., Prag-Duxer Prior. 119⅛ bz., Prag-Duxer St.-A. 67¼ bz.

Gotthard-Aktien 166.30 bz., Schweizer Central 157.40 bz., Schweizer Nordost 145.70 bz. G., Jura Simplon-Prior. 113.80 bz., Simplon Stamm-Akt. 99.50 bz., Jura-Simplon (conv. West) 92.70 bz., Jura-Simplon Genußsch. 18-40 bz. G., Union 123.40 bz., 5proz. Italiener 94.30 bz. G. ult.

Ungar. Goldrente 89.75 bz., 89.95 bz. cpt., Ungar. Papierrente 87.90 bz. ult., 87.90 bz., 4½pCt. Portugiesen 93.40 bz., Spanier 75.30 bz., 4pCt. Egypter 96.90 bz. 97.20 bz. cpt., Ottom. Zoll-Obl. 89.50 bz., 5pCt. Griechen 93.20 bz., 5pCt. Argentinier 80.50-70 bz., äußere 4½pCt. Argentiner 69 bz., Buenos Aires 82 bz. 82.50 bz. cpt.

6½ Uhr: Diskonto 220.80. Gelsenkirchen 173.60.

Bei ruhigem Verkehr blieben die befestigten Mittags-Schlußkourse meist voll behauptet. Von Industriewerthen waren namentlich Bergwerksaktien, hauptsächlich Gelsenkirchen gebessert.

Wechsel.	(K. Sicht.)		**Geld-Sorten.**	
Amsterdam	fl. 100	168.75	Dukaten	9.60—55
London	Lstrl. 1	20.465	20-Franke-Stücke .	16.24—20
Italien	Lire 100	79.85	Engl. Souvereigns	20.41—37
Paris	Fr. 100	80.90	Russ. Imperials .	16.70—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.725	Dollars in Gold .	4.20—16
Wien	fl. 100	176.40		

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Aug. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Kongreß der amerikanischen Generalkonsuls in Paris auf Anregung des Generalkonsuls in Berlin berufen worden ist und den Zweck haben soll, die ungünstige Ungleichheit in der Behandlung der deutschen Exporteure in dem Verhältniß zu den englischen und französischen zu beseitigen.

Zittau, 5. Aug. Auf dem Zeithainer Uebungsplatz stürzte Major Schubert vom Feldartillerie-Regiment Nr. 18 bei einem Vorgehen mit dem Pferde und wurde durch die nachfolgende Batterie tödtlich verletzt.

Helgoland, 5. Aug. Der Gouverneur von Helgoland macht bekannt, daß die Uebergabe der Insel am 9. August stattfindet.

Cowes, 5. Aug. Wie verlautet, kommt Lord Salisbury am Donnerstag hierher. Nach dem gestrigen Diner, bei welchem die Kapelle des „Hohenzollern spielte, ließ die Königin den Grafen Hatzfeldt und das kaiserliche Gefolge nach dem Salon rufen und unterhielt sich mit denselben auf das Leutseligste.

Paris, 5. Aug. Die Rede des Professors Virchow in dem internationalen medizinischen Kongreß wird von der Mehrzahl der Blätter auf das Günstigste beurtheilt und erregt ebenso wie die Ehrung der am Kongreß theilnehmenden französischen Aerzte und die Ernennung Bouchards zum Ehrenpräsidenten große Befriedigung. Bezeichnend ist, daß, soweit ersichtlich, kein einziges Blatt mehr die Beschickung des Kongresses bekämpft.

Sansibar, 5. Aug. Die gestrige abgehaltene Massenversammlung der Araber nahm den jüngsten Erlaß des Sultans betreffend Aufhebung der Sklaverei an. Heute sammelte sich eine Volksmenge vor dem Zollhause an und riß das bezügliche Dekret herunter. Der Sultan ließ darauf das Dekret sofort wieder ersetzen und die Rädelsführer verhaften. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Marseille, 5. Aug. Der Dampfer „Caledonien" von Indochina kommend, meldet, daß die Seeräuberei in den dortigen Gewässern fortdauerc. Zahlreiche Scharmützel hätten zwischen den Truppen und Seeräubern stattgefunden. — In Japan herrsche die Influenza in der bösartigsten Form. In Tokio allein seien 100,000 Fälle vorgekommen.

Belgrad, 5. Aug. In Folge der Vorfälle an der Grenze in den letzten Tagen hat sich auch in den Regierungskreisen große Erbitterung gegen Oesterreich breit gemacht, welche voraussichtlich zu einer Entscheidung drängt. Die Regierung wies gestern ihren Gesandten in Wien, Simic, an, die unverweilte Wiederherstellung des Vertrags-Zustandes zu verlangen, da andernfalls Serbien zu einer Grenzsperre gezwungen sein würde.

London, 5. Aug. Wie verlautet, habe das englische Kriegsschiff „Wildfire" Befehl erhalten, nach Helgoland zu gehen, um anläßlich der Abtretung der Insel an Deutschland den Gouverneur abzuholen. Der Kreuzer „Kalypso" soll „Wildfire" begleiten.

Sofia, 5. Aug. Die russische Regierung hat durch den deutschen Generalconsul auf Grund der Kapitulationen die Freilassung des im Proceß Panitza verurtheilten Kalobkow in seiner Eigenschaft als russischer Unterthan gefordert. Die bulgarische Regierung wird diesem Verlangen Folge geben.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Ostende, 5. Aug. **Der Bürgermeister publizirt den Dank des Kaisers Wilhelm für den warmen Empfang seitens der Bevölkerung. Der Kaiser spendete 1000 Mark für die Armen. Das Volk brachte gestern dem König aus Dankbarkeit einen Fackelzug dar.**

Paris, 6. Aug. (Ankunft 9 Uhr 40 Minuten.) **Präsident Carnot reist am 18. August nach dem südwestlichen Frankreich.**

London, 6. Aug. (Ankunft 10 Uhr.) **Die Abreise des Kaisers ist bis Freitag verschoben. Der Kaiser widmet große Aufmerksamkeit dem Studium von Kriegsvorrichtungen zu Wasser und zu Lande.**

Belgrad, 6. Aug. (Ankunft 9 Uhr 15 Min.) **An der Grenze fand ein Zusammenstoß von Türken mit serbischer Grenzwache statt, wobei zwei Türken erschossen wurden. Untersuchung ist eingeleitet. Um angeblichen Demonstrationen vorzubeugen, wurde seitens der Regierung der Exkönigin Natalie die Reise nach Schabatz untersagt.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließung: 5. Aug. Ludwig Schwab von Leimersheim, Privatdiener hier, mit Rosine Hils von Untersteinbach.

Auswärtige Todesfälle:

Freiburg, 4. Aug.: Professor Dr. Jul. v. Rotteck, prakt. Arzt, 78 Jahre alt. 5. Karl Gut, Privatier, 80 Jahre 11 Monate alt. — Karoline Poppen, Wittwe, geb. Rist, 54½ Jahre alt.

Emmendingen, 3. Aug.: Privatier Wilhelm Wehrle.

Herbolzheim, 5. Aug.: Xaver Kuen, zum „Adler", 61½ Jahre alt.

Schopfheim, 4. Aug.: Wittwe Brendlin, geb. Steinebrunner, 75 Jahre alt.

Drahtseilbahn
Durlach—Thurmberg.
Fahrplan.

Erster Zug morgens 7 Uhr.
Letzter Zug abends 10 Uhr.
Die zwischenliegenden Züge nach Bedarf. Auf Verlangen Sonderzüge bis Mitternacht.

Fahrpreise.

Es kostet eine Fahrkarte für:

Einfache Bergfahrt	25 ₰
Einfache Thalfahrt	15 ₰
Berg- und Thalfahrt	30 ₰
Kinder unter 10 Jahren (Berg- und Thalfahrt)	10 ₰
Soldaten (Unteroffiziere und Gemeine) Bergfahrt	10 ₰
Soldaten (Unteroffiziere und Gemeine) Thalfahrt	10 ₰
Schüler in Begleitung der Lehrer, Berg- und Thalfahrt	10 ₰
Vereine, Berg- und Thalfahrt pr. Person:	20 ₰
Eine Abonnementskarte zu 10 Berg- und ebensovielen Thalfahrten (übertragbar)	2 ℳ
Eine Jahreskarte (nicht übertragbar)	5 ℳ
Ein Sonderzug zwischen 10 und 11 Uhr Abends (ausschließlich Fahrkarten)	3 ℳ
Ein Sonderzug zwischen 11 und 12 Uhr Abends (ausschließlich Fahrkarten)	5 ℳ

Durlach, im August 1890. 7603

Die Direktion.

Ferien-Colonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

Aus der Kaiserin Friedrich-Stiftung in Berlin haben wir nochmals einen Beitrag von 400 M. erhalten.

Weitere Gaben erhielten wir durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.) von Professor Weinbrenner 10 M., Frau Henriette Fränckel, geb. Haas, 10 M., L. P. 10 M., durch Consul J. Bielefeld von Samuel Strauß 20 M., Frau Johann Herrmann 10 M., Frau E. 5 M., einer Dame 5 M., durch Generalarzt Dr. Hoffmann von Rolf K. 5 M., Frau Dr. Chathiau 3 M., Gebr. Leichtlin ein großes Packet Schreibmaterialien, Baurath Williard 10 M., Frau Div.-Intend. Kayser 10 M., durch Stadtrath Leichtlin von Dr. Bz. 10 M., Dr. Alb. G. 2 M., durch Armenrath Schmidt von Wilh. Knauß 3 M., Architekt Friedrich Fuchs 10 M., Kfm. Kühn 5 M., durch Commerzienrath Schneider von Rentner Gerber 20 M., F. St. 10 M., Dr. J. R. 10 M., Rentner L. Hugo 5 M., L. E. 10 M., durch Oberstabsarzt Dr. Schrickel von Frl. L. Schr. 20 M., Frau Prof. Warth 5 M., Geh.-R. Battlehner 20 M., Augenarzt Dr. Gelpke 10 M., Ungenannt ein Packet Stiefel 2c., durch Hofarzt Dr. v. Seyfried von Frau F. Reiß, 2. Gabe 20 M., Präsident L. v. Stösser 10 M., S. Koransky 10 M., Ministerialrath Dorner 10 M., L. Ph. Wilhelm 10 M., Oberbaurath Goßweiller 20 M., durch Rektor Specht von einer Lehrerin 2 M., W. C. 5 M., Frau Ringer 3 M., durch Stadtrath Dr. Spemann von L. J. 10 M., durch Archivdirektor v. Weech von Kammerh. und Ldg.-Rat Frh. v. Rüdt 10 M., durch Medizinalassessor Ziegler von Medizinalrath Hebting 10 M., durch Dekan Dr. Zittel von E. D., 2. Gabe 10 M., E. K. 5 M., E. E. 5 M. Im Ganzen 778 M., dazu die früher eingegangenen 3569 M., zusammen 4347 M.

Wir danken herzlich für alle diese Gaben und sind nun in der erfreulichen Lage, im Ganzen 90 Kinder in 6 Kolonien zu entsenden, **dieselben sind heute Mittwoch, den 6. August, Morgens 7 Uhr, nach Gernsbach abgereist.**

Karlsruhe, den 6. August 1890.

Das Comité.

Fahrniß-Versteigerung.

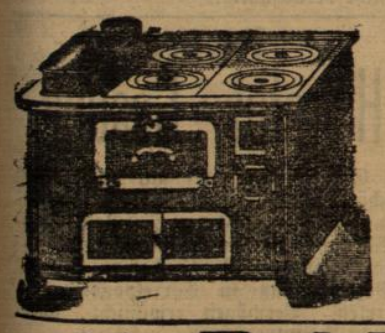
Donnerstag, den 7. August, Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag im **Auktionslokal Zähringerstraße 29** gegen Baarzahlung zum Höchstgebot öffentlich versteigert, als:

2 vollständige Betten, 2 Chiffonnieres, 1 Kommode, 1 Ovaltisch, 1 zweith. Schrank, 1 Nähtisch, 1 viereckiger Tisch, 1 Waschtisch, 2 Waschkommoden, 1 Spiegel, 8 Sessel, 1 Kanapee, 1 Fantasiegarnitur, 1 Arbeitstisch, 1 Tafelklavier, 1 Regulator, 2 Reisekoffer mit Einsätzen, 1 Arbeitstisch, 1 Küchenschrank, 1 Wasserbank, 1 eiserner Herd, guterhaltene Herrenkleider.

Liebhaber ladet höflichst ein (7606

S. Hischmann, Auktions-Geschäft.

Kochherde



bestes Fabrikat zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Verzinntes, emaillirtes und inoxidirtes **Kochgeschirr** empfiehlt zu sehr billigen Preisen (7315

Ph. Nagel,
Kaiserstraße 55,
gegenüber der technischen Hochschule.

In der **„Bad. Presse“** finden
Inserate
im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Sommerfrische.

Zimmer mit Pension werden abgegeben. (7597

Gut Hellberg.

Luftkurort
Moosbronn.

Es sind noch Zimmer mit Pension von 2 bis 3 Mark zu vergeben. Freundl. Aufnahme wird zugesichert. (7564

Frau Schmidt,
zur Linde.

1889er Havana-Importe:

Hidaljo	pr. Mille ℳ	180,
Herminies	„ „ „	180,
Abundancia	„ „ „	200,
Ramilette	„ „ „	200,
Garcia y Garcia	„ „ „	220,
Fernandez	„ „ „	230,
Ultramarino	„ „ „	270,
Aechte Manila la.	„ „ „	90.

— Garantie für Aechtheit. —
Muster zu Diensten.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 8273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

1890er 1890er
neue Salzhäringe
etwas ganz Vorzügliches vom neuen Fange, versende ich das Postfaß mit ca. 40 Stück zu 3 Mk. frei Postnachnahme. Frisch geräuch. **Flundern,** pro Kiste (Inhalt 22—28 Stück) 3,50 Mk. frei Postnachnahme. (7012

S. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee,
Fischhandlung en gros.

Ein fleißiges Mädchen,

welches das Weißnähen gründlich erlernt hat und auch im Hand- und Maschinennähen sehr bewandert ist, sucht noch einige Kunden: Gottesauerstraße 5, 4. Stock. (7605

Auf **1. Hypothek** wird ein
Kapital von 10 000 Mk.
sofort aufzunehmen gesucht gegen $4\frac{1}{2}$ bis 5% Zinsen.

Das Anwesen, ein Haus mit Bauplätzen repräsentirt einen Werth von ca. 30 000 M. Kapitalisten wollen ihre Adressen unter Nr. 7596 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Suche für ein geb. Frl. aus g. Familie, d. tüchtig im Hauswesen ist (katholisch), 20 000 M. sof. Vermög., spät. mehr, d. Bekanntsch. e. Hrn. m. solid. Charakter, nicht unt. 40 Jahren, zu machen. Staatsbeamte erhalt. d. Vorzug. Wittwer ohne od. m. 1—2 Kind., d. noch d. Pflege e. Mutter bedürftig, nicht ausgeschlossen. Auf e. friedl. Heim Reflektirende woll. ihre ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten unter Chiffre R. 7604, nebst Angabe d. Verhältnisse zur Weiterbeförd. an die Exped. d. „Bad. Presse“ richten. Diskretion Ehrensache.

Zu kaufen gesucht.

Ladentisch

zu kaufen gesucht. Offerten mit Größen- und Preisangabe unter Chiffre L. A. 7601 sind an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen.

Ein Salon-Pianino

Nußbaum, Matt u. Glanz, Renaissance, hochfeine Ausstattung, prachtvoller Ton, hat um 750 M. (Anschaffungspreis 1000 M.) zu verkaufen (7431

Emil Fleischer,
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Damenkleider,

von den einfachsten bis zu den feinsten, sind fortwährend **zu verkaufen: Zähringerstraße 36.** 6812

Ein gutes Obstwein-Faß,

168 Liter haltend, ist **zu verkaufen:** Schützenstr. 8a, 2. Stock. (7594

Ein hochelegantes
Salon-Pianino,

feinstes Fabrikat, kreuzsaitig, ganz in Eisen, mit Patent-Stimmvorrichtung, wundervoller Ton, hat außergewöhnlich **billig** zu verkaufen 7428

Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160, Eingang Douglasstr.

Stellen finden.

Blechner,

ältere, selbstständige Arbeiter, finden sofort dauernde Arbeit bei (7586

Karl Boos,
Zinkornamenten-Fabrik,
Bahnhofstraße.

Glaser gesucht.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

R. Wagner, Glasermeister,
7547 Herrenstraße 5.

Kaminfeger-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Kaminfeger findet bis 3. August ständig Arbeit bei (7075

Kaminfegermeister **A. Wieser,**
Müllheim i. B.

Verkäuferin.

Ein **Damenmäntel-Geschäft der Pfalz sucht** pr. 1. Septbr. eine **tüchtige Verkäuferin** von guter Figur, nur solche, die bereits längere Zeit in gleichen Geschäften thätig waren, finden Berücksichtigung. Offerten mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche besorgt sub Chiffre D **61554b Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 7531

Modistinnen.

2 ganz tüchtige, selbstständige Arbeiterinnen erhalten sofort gute und dauernde Stelle bei (7546

L. P. Drescher,
Specialgeschäft für Damenputz.

Köchinnen,
Kellnerinnen,
Büffet-Damen,
Ladnerinnen,
Erzieherinnen u.
Zimmermädchen,
Kellner, Köche u.
Diener finden und suchen Stellen ebenso empfiehlt Dienstpersonal für Hotels und bessere Stände das Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster, Kreuzstraße 17** im 2. Stock. (4739

Ein ordentliches, reinliches (7588
Mädchen,
das alle häuslichen Arbeiten willig verrichtet, findet sofort bei einer kleinen Familie Stelle.

Näheres Bahnhofstr. 26, 2. Stock.

Ein Mädchen

wird für leichte Beschäftigung **gesucht** in der

Exped. der „Bad. Presse“.

Als Lehrling

findet ein strebsamer, mit guter Gymnasialbildung versehener junger Mann in einer **Buchhandlung** Stellung. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird nach kurzer Zeit Gehalt bezahlt.

Offerten nimmt unter Nr. 7587 die Expedition der „Badischen Presse“ entgegen.

Gesucht.

Zur Pflege und Bedienung einer leidenden, älteren Dame wird bei guter Bezahlung eine geeignete Persönlichkeit, nicht unter 30 Jahren, auf sofort gesucht. Gute Empfehlungen erforderlich.

Anmeldungen unter Chiffre Z. 7561 befördert die Expedition der „Bad. Presse“.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens **wird** für sogleich ein anständiges
Mädchen
von 16—18 Jahren zu größeren Kindern **gesucht,** welches hauptsächlich **schön flicken,** stricken, bügeln und die Zimmer hübsch in Ordnung halten kann.

Zu erfragen Kaiserstraße Nr. 193 im 2. Stock. (7595

Stellen suchen.

Eine in Luxus- und Haushaltungsartikeln erfahrene
Ladnerin
sucht anderweitiges Engagement.
Näheres Schützenstr. 53, 3. St. (7593

Zu vermiethen.

Laden u. Wohnung.

In einem sehr **belebten Stadttheil,** in nächster **Nähe von Herrschaftswohnungen und am Ausgang** von größeren **Ortschaften, sind ein** Laden auf 23. **Oktober für 400 M.** und eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und 2 Kellern für **250 M.** zu vermiethen. Bisher **wurde in** dem Laden ein kleineres Colonial-Waaren-Geschäft mit Erfolg betrieben.

Gefl. Offerten unter Chiffre 37 hauptpostlagernd erbeten. (7582

Schützenstraße 48 ist eine Wohnung bestehend in 2 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Speicher per 23. Okt. zu vermiethen. (7590

Schützenstraße 39, 3. Stock, rechts, ist ein einfach möblirtes **Mansardenzimmer** mit Kost an einen Arbeiter zu vermiethen. (7589

Kaiser-Allee 53 ist eine **Wohnung** im 2. Stock von 6 Zimmern mit Balkon und allem Zugehör auf 23. Juli oder 23. Oktober zu vermiethen. Näheres im Laden. 6918

Kaiser-Allee 53 ist im 3. Stock eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit allem Zugehör sogleich oder auf Oktober zu vermiethen. 6919
Näheres im Laden.

Bürgerstraße 13, 1 Treppe hoch, ist ein großes, gut möblirtes Zimmer mit zwei Fenstern, auf die Straße gehend, an einen oder zwei Herren zu vermiethen. 7556

Zu vermiethen.

Eine **Schlosser-Werkstätte mit Wohnung** ist auf 23. Oktober zu vermiethen. Näheres Durlacherstr. 89, 2. Stock. 7520

Marienstraße 9, 3. Stock, wird in ein Zimmer mit 2 Betten noch ein solider Arbeiter gesucht. (7599

Miethgesuche.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör wird von einer kleinen Familie (ohne Kinder) im oberen Stadttheil auf 23. Oktober zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7533 an die Exped. d. Bl. erbeten.

E. jung. Mann **sucht** z. 15. Aug. ein einf. möbl.
Zimmer
m. ganzer Pension. Offert. m. Preisangabe unt. Chiffre W. H. 7592 sind an die Exped. d. „Bad. Presse“ erbeten

KARLSRUHE. 7591

Stadtgarten-Theater
(in der Ausstellungs-Halle).
Direktion: J. Ferenczy.

Donnerstag, den 7. August 1890:

Gastspiel des Operetten-Ensembles
vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg
unter Leitung des Direktors J. Ferenczy.

Pariser Leben.

Operette in 4 Akten (5 Bildern) von Carl Treumann.
Musik von J. Offenbach.
Regie: Emil Sondermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.

Casse-Eröffnung 6¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge ℳ 4.—, Parquet-Loge ℳ 3.—, Parquet ℳ 2.50, I. Rang und Stehparquet ℳ 1.50, II. Rang ℳ 1.—, Mittelgallerie 75 ₰, Seitengallerie 50 ₰.
Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)**, an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.
Textbücher und **Programme** in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel), Kaiserstraße 159** (Eingang Ritterstr.) und Abends an der Kasse.

Samstag, den 9. August:
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Sonntag, den 10. August:
Der Bettelstudent.
Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Militärverein Karlsruhe.

Der **Ausflug** nach dem **Nationaldenkmal** auf dem **Niederwald** findet

Sonntag, den 10. ds. Mts.

statt. Die Berechtigungsscheine zur Theilnahme werden **Dienstag, den 5., Mittwoch, den 6.** und **Donnerstag, den 7. ds. Mts.** (eine Ausdehnung dieser Frist ist unmöglich), jeweils von **halb 9 Uhr Abends ab im Vereinslokal** abgegeben.

Der Preis der Eisenbahn- und Dampfschifffahrt für Vereinsmitglieder **und ihre** Angehörigen (Frau und Kinder) beträgt für die Person Mk. 5.—; **Musikbeitrag** 20 Pfg.; für Mittagstisch Mk. 1.50 (ohne Wein); für Zahnradbahn von Rüdesheim nach dem Denkmal und zurück 50 Pfg. Theilnahme am Mittagstisch und Zahnradbahn sind freigestellt.

Für Einzuführende kommt zu vorstehendem noch der Preis für die Dampfschifffahrt Mk. 1.30.

Die Beträge sind bei Empfangnahme der Scheine gleich baar **zu bezahlen.**

Alles Nähere in dem dem Berechtigungsscheine beigegebenen Programme.

7574 **Der Vorstand.**

Zum Elephanten.

Heute Mittwoch: (5975

CONCERT.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich mit dem Heutigen die

Wirthschaft zum Engel,
Kronenstraße 41,

übernommen und wiedereröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit **reinen Weinen**, sowie einem guten Stoff **Printz'schen Lagerbiers** nebst **kalten** und **warmen Speisen** zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

7448) Hochachtungsvoll

Karl Müller, Wirth,
41 Kronenstraße 41.

Karlsruhe, den 2. August 1890.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem hiesigen wie auswärtigen verehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich unter Heutigem

Ecke der Louisen- und Rüppurrerstraße 27 hier
eine
Conditorei mit Café

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jeden werthen Gönner auf's Sorgfältigste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

7517) Hochachtend

H. Kinzler, Conditor.

Karlsruhe, den 2. August 1890.

Prima Ruhrkohlen

empfehle ich ab Schiff **Maxau** zu billigsten Preisen.

A. v. Steffelin,
Dampfsägewerk, Holz- und Kohlen-Handlung,
Karlsruhe. Bahnhofstraße 44 und 46.

Stets Schiffe im Ausladen. 7283

Buchführung.

Herren und **Damen**, welche **rasch** und **sicher** die **einf.** oder **dopp.** Buchführung nach **bewährter** Methode erlernen wollen, belieben sich gefl. anzumelden bei

Herrn F. Kirchgessner, Kaufmann,
Kaiserstraße 113, Eingang Adlerstraße,
woselbst auch jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt wird.

Hochachtend 7532

P. Purrmann, Handelslehrer,
aus Stuttgart.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Meinen verehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich mein **Blechner- und Installateur-Geschäft** von Amalienstraße 8 in die **Waldstrasse 33,** der Brauerei Schrempp gegenüber, verlegt habe.

Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen. (7482

Achtungsvoll

Joseph Rohrer, Blechnermeister.

Käfige
von den einfachsten bis zu den feinsten,
Badehäuschen
und
Nester.

empfiehlt
Ph. Nagel
Kaiserstraße 55,
gegenüber der
techn. Hochschule.

(7314

Schirm-Ausverkauf.

Die Schirm-Fabrik
von
C. H. Schneider,
137 Kaiserstraße 137, nächst dem Marktplatz,
verkauft wegen
gänzlicher Geschäfts-Aufgabe
sämmtliche Sonnen- und Regenschirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das Ueberziehen von **Schirmen,** sowie Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. 7255

Ruhrkohlen.

Eine weitere Schiffsladung **Ruhrkohlen** ist für mich in Maxau eingetroffen und empfehle hieraus sämmtliche Sorten nur in Ia. Waare.

Ph. Bader,
Kohlen- und Brennholz-Handlung,
7584) Amalienstraße 59.

Kaiser-Garten

Karlsruhe, 23 Kaiser-Allee 23.
Inhaber: **Wilh. Schäfer.**
Große Wirthschafts-Lokalitäten.
Bier- und Weinstube.
Schönster und größter Biergarten der Residenz. 6492
Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.
Vorzügliche Küche. — Reine Weine.
Ausgezeichneten Stoff Printz'sches Export-Bier.
Aufmerksame Bedienung.

Läuferstoffe, Vorlagen,
Tischdecken, Kommodedecken von M. 1.— an, **Schoner** in großer Auswahl,
Bettdecken
große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige,** von M. 2.50, stets **das Neueste,** bis zum feinsten Genre.
Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. (4752
Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
Gegründet 1880.
Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumtismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** ꝛc. ꝛc.
NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.
Achtungsvoll (4725
B. Wenz,
53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.

Wäsche 7519
wird angenommen zum Waschen, Mangen und Bügeln Schützenstr. 106.

Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. = Mkn. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für j. w. Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Gotha. 6719

Heiraths-Gesuch.

Ein Geschäftsmann (Bäcker), evang., Mitte der 20er Jahre, sucht die Bekanntschaft eines häuslich, brav, erzogenen Mädchens, behufs späterer Verehelichung, zu machen. Vermögen erwünscht. Mädchen vom Lande nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Anträge mit Photographie und Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse wolle man vertrauensvoll unter Chiffre **B. B. 7579** an die Expedition der „Bad. Presse" einreichen.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Anonyme Anträge werden nicht berücksichtigt.

Reelles
Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer mit gut rent. Geschäft und schönem Eigenthum, wünscht mit einem gebildeten Fräulein oder Wittwe von angenehmem Aeußern, im Alter von 30—40 Jahren behufs Verehelichung in Correspondenz zu treten. Vermögen erwünscht, aber nicht Hauptbedingung.

Beschreibung der häusl. Verhältnisse mit Beischluß der Photographie befördert unter Chiffre **P. H. 235** die Annoncen-Expedition von **Karl Fried. Hellmuth, Pforzheim.**

Vermittler verbeten. 7598